

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 132.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 00 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 11. November.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Am t l i c h e s.

Die 3. Standesämter

Ebershardt, Wültingen, Rohrdorf, werden an den ausstehenden Vollzugs-Bericht in Betreff der in Nr. 102, 103, 112 des Gesellschafter getroffenen Anordnungen wiederholt erinnert.

Nagold, den 6. November 1882.

R. Amtsgericht.
Daser, D.-A.-R.

N a g o l d.

Erledigte Oberamts-Geometers-Stelle.

Die Bewerber um die erledigte Oberamts-Geometer-Stelle in Biberach haben sich innerhalb 14 Tagen beim R. Steuer-Collegium zu melden.

Den 9. November 1882.

R. Oberamt. Gärtner.

In Folge der im Herbst dieses Jahres vorgenommenen ersten Dienstprüfung wurden u. a. nachstehende Lehramtskandidaten zur Verehrung von unsändigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt: Wähler, Karl, von Altensteig, Laub, Friedrich, von Calw, Benz, Franz, von Derrenberg, Lauscher, Friedrich, von Württemberg, Maulsich, Jakob, von Württemberg, Reicherz, C., von Rohrdorf, Schabbe, Friedrich, von Gengenwald, Walter, Heinrich, von Calw, Wähler, Mathias, von Ueberberg.

Der Postprokurator I. Klasse Schuler in Stuttgart wurde zum Postassistenten in Nagold ernannt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 10. Novbr. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, hat Hr. Regierungs-Direktor v. Luz in Reutlingen die ihm von der Wählerversammlung am letzten Sonntag angebotene Candidatur für die Abgeordneten-Kammer definitiv angenommen.

Der 10. Novbr. ist der Geburtstag Martin Luthers und Friedrich Schillers. Von allen edlen deutschen Namen, die im Andenken des deutschen Volkes leben, sind Luther und Schiller diejenigen, die das deutsche Volk in all' seinen Schichten treu bewahrt. Wenn auch die Verehrung Luthers an den Confectionen ihre Schranken findet, so sind doch alle Protestanten von Bewunderung und Dank erfüllt worden dem großen Reformator gegenüber, der seine Kindheit in der Armuth des Bergmannsstandes, seine Jugend in der Klosterzelle verbringend — stark genug war, den Kampf wider das mächtige Papstthum aufzunehmen und die Gewissensfreiheit zu proclamiren. Welche Mahnung, uns stets des kühnen Mannes zu erinnern und ihm nachzurufen in unserer Zeit, welcher solche Charaktere noth thun überall! Auch Schiller wurde am 10. November geboren, der Genius, in dessen ehrenden Gedenken keine Scheidewand herrscht, der, so weit die deutsche Zunge klingt, ja, so weit die Sphären der Bildung reichen, dieselbe Verehrung findet. Ein Wort zum Preise dieses Genius zu sagen, ist überflüssig, — aber an sein Gedächtniß zu erinnern, ist Pflicht.

Vom Kometen. Ueber den bei hellem Wetter noch immer bei uns sichtbaren Kometen, der in wunderbarer Pracht am frühen Morgen leuchtet, kommt eine ungemein überraschende Meldung aus der Capstatt: Man hat auf der dortigen Sternwarte seinen Vorübergang vor der Sonnenscheibe (wenigstens theilweise) beobachtet, eine Erscheinung, welche alle bisherigen merkwürdigen Kometen-Beobachtungen weit hinter sich läßt und als ein vollständiges Unikum in der Geschichte der Astronomie dasteht. Die Beobachtung geschah am 17. September in den Nachmittagsstunden; man sah den Kern des Kometen sich

immer mehr dem Sonnenrande nähern, dann vor die Sonnenscheibe treten und um 4 Uhr 50 Minuten 58 Sekunden mittlerer Ortszeit, vor derselben verschwinden. Die Bemühungen, ihn in seinem ferneren Lauf vor der Sonnenscheibe zu verfolgen, blieben resultatlos, und ebensowenig konnte man seinen Austritt aus der Sonnenscheibe wahrnehmen; er kam im Fernrohr erst wieder zum Vorschein, als er sich schon ein Stück vom Sonnenrande entfernt hatte.

Bezirk Horb, 8. Novbr. Bezüglich der bevorstehenden Landtagswahlen können wir berichten, daß bei uns sich schon Leben entwickelt hat, da von Horb selbst Kaufmann P. Vertscher zum Kandidaten aufgestellt worden ist, der zur Demokratie zu gehören scheint. Von der Stimmung der Landbevölkerung ist zu sagen, daß diese Nußbaumer wieder wählen wird. (Sch. W.)

Julius Stälin in Calw erklärt sich im dortigen Wochenblatt zur Annahme eines neuen Mandats für den Landtag für den Bezirk Calw bereit.

Stuttgart, 8. Novbr. Am Mittwoch den 15. November, Nachmittags 2 Uhr, findet eine Versammlung der konservativen Partei Württembergs im Vereinshaus in Stuttgart (Gerberstraße Nr. 2) statt. Den Gegenstand der Berathung werden die im Dezember d. J. vorzunehmenden Landtagswahlen und die Stellung der konservativen Partei zu denselben bilden. Bei der großen Wichtigkeit dieser Wahlen für unser engeres und weiteres Vaterland wird mit Bestimmtheit auf einen sehr zahlreichen Besuch dieser Versammlung aus allen Gegenden unseres Landes gerechnet werden dürfen.

Stuttgart, Heute Donnerstag und morgen Freitag findet die Einlieferung der Rekruten in die verschiedenen Garnisonsorte statt.

Aus Württemberg wird dem „Fr. J.“ geschrieben: Für die im Dezember stattfindenden Landtagswahlen regt sich bereits allenthalben Interesse. Die Bierbrauer sind die ersten, welche an die Candidaten mit einer Forderung herantreten, und zwar wird verlangt, daß die Malzsteuer, welche der letzte Landtag von M. 8.60 auf M. 5 erhöhte, wieder reducirt werden solle. Die Befahrung habe gezeigt, daß nicht, wie bei der Berathung angenommen worden sei, der Consum die Erhöhung trage, sondern dieselbe sei einzig am Bierbrauer hängen geblieben; diesem schreienden Unrecht müsse abgeholfen werden. — Nun ist es richtig, daß die Brauer die Erhöhung aus ihrer Tasche bezahlen, oder vielmehr, daß sie ihr Haberlat nicht „auf den Preis bringen konnten“ und daß sie gegenwärtig theilweise beinahe ohne Nutzen arbeiten müssen. Die Reduktion der Malzsteuer würde dieses mißliche Verhältniß aber nicht ändern, die Concurrenz würde dafür sorgen, daß die Preise wieder entsprechend gedrückt würden. In den letzten 10 Jahren wurden verschiedene größere Brauereien eingerichtet, die Zeiten dagegen wurden schlechter und der Consum von inländischem Bier eher kleiner, daher die Ueberproduktion und die gedrückten Preise. Von diesen gedrückten Preisen genießen aber die eigentlichen Consumanten nichts, denn diese würden sich auch gegen eine mäßige Erhöhung des Bierpreises nicht besonders auflehnen. Am besten beweist dies der große Consum von bayerischem Bier, für das man gerne 15—20 S per Glas zahlt, also unverhältnißmäßig mehr, als für unser inländisches Gebräu, das gewöhnlich zu 11—14 S per Glas, je nach Gegend oder Qualität, ausgedient wird. Den Gewinn aus den gedrückten Preisen zieht einzig der Zwischenhändler, der sogenannte Zapfenwirth. Dieser sieht, wo er am billigsten kauft und da bietet ihm die große Concurrenz ein herrliches Feld. Man drückt und läßt sich im Preise drücken, bis schließlich dem Brauer nichts mehr bleibt. Der Brauerbund wird daher wohl andere Mittel suchen müssen, um sein Gewerbe wieder auf einen guten Fuß zu bringen. Vorerst müssen sich aber die Herren Brauer mit anderen Geschäften trösten, denen seit Jahren unfähige und unsaubere Concurrenz den Nutzen gewaltig geschmälert hat. Ob daher diese Malzsteuer-Angelegenheit, — wenigstens von dem Standpunkt aus, von dem sie die Brauer betrachten, — zu einer Wahlagitacion sich eignet, dürfte doch etwas fraglich sein. Im Uebrigen hört man, daß die meisten seitherigen Abgeordneten sich wieder zur Annahme eines Mandats erklärt haben. Rathsam dürfte es sein, aus dem Handels- und Gewerbebetriebe mehr als seit-

her praktische und tüchtige Männer, und dafür etwas weniger Beamten zur Uebernahme eines Mandats zu veranlassen, denn manche unserer neuen Gesetze leiden doch daran, daß bei ihrer Berathung mehr Theorie als Praxis in Betracht kam.

Kottweil, 6. Nov. Gestern Abend sah der 7 Jahre alte Knabe eines hiesigen Eisenbahnbediensteten wohlgemuth in der Nähe seines elterlichen Hauses; da näherte sich ihm ein fremder Mann, schleppte ihn, ohne daß er von Jemand beobachtet worden wäre, eine Straße zur Stadt hinaus, mißhandelte ihn und schloß ihm schließlich mit einem Messer den Daumen der linken Hand von oben bis unten auf, so daß das arme Kind sehr schwer verwundet ist. Von dem elenden Thäter, der sich sofort flüchtig machte, hat man noch keine Spur. — Gegenwärtig befinden sich serbische Offiziere hier, um eine bei der hiesigen Pulverfabrik bestellte Patronenlieferung (mehrere Millionen) in Empfang zu nehmen.

In Heidenheim läßt die Württ. Kattunmanufaktur in ihrem Neubau die elektrische Beleuchtung einführen und zwar das System der Edison'schen Glühlampen. Der Stadt. Gasfabrik, welche erst vor wenigen Jahren mit einem Aufwand von ca. 15,000 M. vergrößert wurde, kommt dieser Schritt nicht sehr gelegen. Auch hier in Nagold wird unter der Bürgerschaft eine derartige Beleuchtung lebhaft besprochen, indem solche billiger als die seitherige Petroleumbeleuchtung kommen soll.

In Mittelstadt fiel das kurze Zeit unbeaufsichtigte 1 1/2 jährige Kind eines Bauern in einen Kübel mit Wasser und extrank.

Eine eigenthümliche Art der Bertheidigung gab laut „A.-Z.“ dieser Tage ein Rechtsanwalt vor dem Schöffengericht in Leonberg bei Gelegenheit der Verhandlung eines Mißverfälschungsprozesses. Er meinte, geltend machen zu dürfen, daß ein Wasserzuzug von 30 Proz. nichts so Schlimmes sei, das mache auf eine Tasse Kaffee noch nicht einen Pfennig aus. Auf die Bemerkung, daß die Milch auch für Kinder gebraucht werde und in diesem Zustand für solche gesundheitschädlich sei, meinte der schlafertige Bertheidiger, die Frauen sollten eben ihre Kinder selbst säugen, und wo nicht, gebe es ja zu diesem Behufe Milchmischungen, wo allezeit reine und unverfälschte Milch zu haben sei. Daß es auch ärmere Frauen gibt, welche die theure Milch der Milchmischungen nicht zahlen können und durch eine um 30 Proz. verdünte Milch betrogen sind, fiel dem Bertheidiger nicht ein. Doch das Gericht sah die Sache anders aus und verurtheilte die beschuldigte Milchverfälscherin zu 4 Wochen Gefängniß, 40 M. Geldstrafe und in die Kosten, sowie zu der Einrückung des Urtheils.

Karlsruhe, 7. Nov. Der Großherzog empfing heute den neuen Erzbischof von Freiburg, Orbin, in feierlicher Audienz. Zu Ehren desselben fand Abends Galatafel im großherzoglichen Schlosse statt.

München, 8. Nov. Vom Schöffengericht Würzburg wurde der Oekonom Adam Schraut von Becksdorf wegen Nahrungsmittelfälschung zu drei Monaten Gefängniß sowie 200 M. und Veröffentlichung des Erkenntnisses auf dessen Kosten verurtheilt. In vier Fällen war konstatirt worden, daß Schraut der zum Markte gebrachten Milch erhebliche Quantitäten Wasser zugefugt hatte.

Würzburg, 4. Novbr. (Schwurgericht). Wegen größlicher Mißhandlung und räuberischer Erpressung, begangen an seiner leiblichen Mutter, wurde der 32 Jahre alte Georg Febrer, Stad. mod., früher Kaufmann und Studirender am Polytechnikum in Karlsruhe, vom Schwurgericht zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Verurtheilte hat vom Vermögen seiner Mutter, welches sich auf etwa 75,000 fl. belief, während seiner Studienzeit 54,000 M. verpaßt. Mit 3000 M., welche per Jahr noch für ihn ausgesetzt waren, kam er nicht aus u. als die Mutter in einer notariellen Urkunde 18,568 M. seinem jüngeren, besser gearteten Bruder vorweg zuerkannte, mißhandelte F. die Mutter auf alle mögliche Weise, bedrohte sie mit dem Revolver u. s. w. Als Milderungsgrund wurde vom Gericht bei Ausmessung der Strafe der Umstand angenommen, daß Febrer in der Jugend von seiner Mutter „eine mangelhafte und leichfertige Erziehung genossen habe.“ Da haben wir ein Stück moderner Scheinbildung!

Aus der Pfalz. Eine Frau von Erlenbach verfiel, wie dem „P. S.“ mitgeteilt wird, in plötzlichen Jertium, in welchem sie die ihre Idee hatte, Gott habe ihr das Essen verboten, und war dieselbe nicht zu bewegen, etwas Anderes wie Wasser zu sich zu nehmen. Auf diese Weise verlebte sie 31 Tage — bis sie in Folge vollständiger Entkräftigung das Zeitliche segnete.

Glückliche Leute die Bewohner von Neustädte! Im Königreich Sachsen! Ihre Sparkasse liefert so viele Ueberflüsse, daß sie eigentlich gar keine

Steuern zu entrichten brauchen. Um nun die Einwohner nicht zu verwöhnen, so daß es ihnen in einem für die Sparkasse ungünstigen Jahre um so schwerer siele, städtische Abgaben zu entrichten, auch um einen ungewöhnlichen Zuzug aus fremden mit Steuern mehr bedachten Ortshafte vorzubringen, hat die Stadtvertretung beschlossen, von einem gänzlichen Steuererlaß abzusehen. Die gesamten Gemeindeabgaben einschließlich des Schulgeldes werden dagegen alljährlich zu einer Erbe- und Sterbekasse für die Steuerzahler des betreffenden Jahrganges angelegt; alle Beitragenden sind Theilhaber der Kasse. Stirbt einer derselben, so wird ihm der Angehörigen die Hälfte aller seit Errichtung der Kasse in Neustädte gezahlten Communalabgaben nebst Zinsen zurückgezahlt, die andere Hälfte erhalten die Theilhaber seines Jahrganges gut geschrieben. Hat in dieser Erbklasse das Guthaben eines Einzelnen die Summe von 300 M. erreicht, so wird ihm der Betrag ausgehändigt. Aus Neustädte fortziehende Personen erhalten die Hälfte der am Orte gezahlten Steuern verzinst zurück, erben aber nicht mit fort.

Halle a. d. S., 6. Nov. In der Domkirche ist gestern Feuer ausgebrochen und sind hierbei eine Anzahl Kirchensühle verbrannt. (St.-A.)

Erfurt, 5. Nov. Die Masernkrankheit unter den Kindern unserer Stadt nimmt immer riesigere Dimensionen an. Bereits sind über 1000 Kinder (Erfurt hat 54,000 Einwohner) als an den Masern erkrankt gemeldet. Trotzdem sind die Schulen noch nicht geschlossen.

Essen, 7. Nov. Heute Morgen stießen vor dem Kellinghauser Tunnel — etwa eine Viertelstunde von hier — der Essener und Düsseldorfser Personenzug zusammen. Drei Personen sind durch den Aufstoß unerheblich kontusionirt. Der Betrieb ist nicht gestört.

Berlin, 9. Nov. Das Befinden des Prof. Virchow hat sich gebessert. (N. Z.)

Das Pferd des Prinzen Wilhelm von Hohenzollern ging auf der Hubertusjagd durch; der Prinz ist gestürzt und schwer verletzt. (N. Z.)

Der Kaiser hat, wie die Magdeb. Bzg. "hört, den Professor v. Angeli aus Wien beauftragt, um ein lebensgroßes Portrait des Feldmarschalls Grafen Moltke zu malen. Das Bild soll als Andenken an das 25jährige Jubiläum, welches der Marschall vor wenigen Tagen gefeiert hat, im Generalstabsgebäude seinen Platz erhalten.

Auf der neulichen Versammlung ultramontaner Vertrauensmänner Westfalens in Münster hat Windthorst u. A. gesagt: Wir wollen den Evangelischen volle Parität wahren, aber auch sie müssen es thun. Hier in diesem Hause ist der Saal, in welchem der westfälische Frieden geschlossen; hier würde sich gewiß keine Hege gegen den Frieden schicken, aber Respekt verlangen wir für das, was uns garantiert ist. Wir wollen Frieden mit jeder Confession zwischen uns herrschen nur ein heiliger Wetteifer in Nächstenliebe und Ehrfurcht vor Gott." Dazu bemerkt der „Evangelisch-kirchliche Anzeiger": „Mit ungeschätzten Worten sucht Windthorst in fast allen seinen Reden die Protestanten in eine für sie gefährliche Sicherheit einzuschließen. Daß Windthorst nicht wissen sollte, daß die römische Curie im siebenzehnten wie im neunzehnten Jahrhundert den westfälischen Frieden wegen seiner Duldung der Protestanten verdammt hat, glauben wir nicht."

Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Verordnung zugegangen, der das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten amerikanischen Ursprunges ausspricht, sowohl wegen der häufig vorkommenden Trichinenkrankheit, als auch weil für Menschen und Thiere Gefahr vorhanden sei.

Eine Sammlung, wie sie in der Welt nicht zum zweitenmal existirt, beherbergt Berlin. Es ist die Schädel-sammlung Professor Virchow's, welche bereits über 6000 Exemplare zählt und alle Völker und Zeiten umfaßt; auch materiell ein sehr werthvolles Object.

Österreich-Ungarn.

Wien, 5. Novbr. Mehrere hundert Schuhamacher versuchten gestern Abend wieder sozialistische Krawalle, welche aber von den Behörden im Keime erstickt wurden. Mehrere Verhaftungen erfolgten.

Wien, 8. Novbr. Die Zahl der gestern bei dem Arbeiterunruhm Verhafteten betrug einige zwanzig, die der Verwundeten vierzig; die meisten Verwundungen sind Säbelhiebe. Ein Detective ist ebenfalls verwundet. Andere Verwundungen sind durch Steinwürfe verursacht. (Sch. B.)

Wien, 9. Nov. Gestern Abend fand wieder ein Aufruf, hauptsächlich von Schustergehilfen und Lehrlingen, statt. Das aufgebundene Militär wurde mit Steinen beworfen und machte in Folge dessen von der Seitenwaffe energisch Gebrauch. Beiderseits kamen Verwundungen vor. Nachts zehn Uhr war die Ruhe hergestellt.

Italien.

Papst Leo XIII. besitzt in Mittel-Italien einige Ländereien, die er an Bauern verpachtet hat. Einer dieser Bauern weigerte sich kürzlich, die darauf lastende Steuer im Betrage von 35 Lire zu entrichten, weshalb die Steuerbehörde beschloß, sich an den Gutsherrn selbst zu halten und ihn unter Androhung der Execution zur Entrichtung der Steuern aufzufordern. Das betreffende amtliche Schreiben wurde dem päpstlichen Güter-Inspector zugestellt, und trug dasselbe folgende Aufschrift: „An den Bürger Joachim Pecci, seines Standes Papst, wohnhaft in Rom in den vatikanischen Palästen und dorthin auch zuständig." Selbstverständlich ließ es der Papst auf eine Execution nicht ankommen, sondern erlegte sogleich die 35 Lire. Er erhielt nun eine Quittung, worin bestätigt wurde, daß „der Bürger Joachim Pecci" seiner Steuerpflicht gehörig nachgekommen sei.

Schweiz.

Bern, 6. Nov. Die Anekdote, daß einige Engländer sich anheischig gemacht haben, den Genfer See durch einen unterirdischen Kanal abzapfen und dadurch seine Ufer trockenzulegen, wird vom Genfer Journal als ein „schlechter Witz" bezeichnet.

Der schweizerischen Wehrkraft droht eine große Gefahr. Die Ergebnisse der diesjährigen Rekrutierung sind kaum befriedigender ausgefallen als in den vorangegangenen Jahren. Die nächste Folge davon wird die sein, daß der ordentliche alljährliche Abgang auch diesmal nicht wird gedeckt werden können und daß so das Effectiv der eidgenössischen Truppeneinheiten von Jahr zu Jahr schwächer wird, was bei den riesigen Dimensionen der Auswanderung, welche der Schweiz gerade die kräftigsten Elemente entführt, nur zu wahrscheinlich ist. Daß eine Degeneration der schweizerischen Bevölkerung eingetreten ist, läßt sich, wie aus Bern geschrieben wird, mit Grund nicht mehr bestreiten. Die Ursachen dieser Erscheinung sind unsicher einzusehen und werden bereits sehr deutlich erkannt. Die eine Ursache ist der Käse-Export. Die Landbevölkerung bringt nämlich die Milch, welche sie früher selbst verzehrte, zu den Molkereien zur Käsebereitung und als Ertrag müssen Kartoffeln und theilweise der Schnaps dienen. So kommt es, daß die Schnapspest ganze Districte heim sucht und physisch sowie moralisch vollständig ruiniert. Es wurde dies namentlich im Canton Bern beobachtet. Kein Wunder, wenn die Rekruten immer schwächer und schwächer werden. Bessere Zeiten und eine weise Gesetzgebung könnten allein hier Abhilfe schaffen.

Belgien und Holland.

Brüssel, 30. Okt. Luise Michel aus Paris, die hier mit ihren hantswurseligen Vorträgen ausgelacht und ausgezischt worden ist, hat gestern in Lille ein noch schlimmeres Fiasko gemacht. Im Hippodrom machten etwa 2000 Menschen einen so wüsten Lärm, daß sie gar nicht zum Worte kommen konnte und die Polizei die Versammlung auflösen mußte. Bis zum Bahnhofe wurde die Dame unter jurdibarem Geschrei begleitet. Am Mittwoch will sie in Gent auftreten.

England.

London, 7. Nov. Heute Vormittag hat in der Kohlengrube Clagroy bei Chesterfield eine Explosion stattgefunden. Es heißt, daß dreißig Grubenarbeiter dabei getödtet wurden. (D. Nchsp.)

Ein kostbarer Hund. In der Wellington-Weitschule in London wurde dieser Tage eine Ausstellung von St. Bernhardinerhunden eröffnet, in welcher den ersten Preis ein riesiger, zottiger Bernhardiner, „Snoc" genannt, erzielte. Der Eigentümer dieses Hundes, der bereits ein halbes Duzend Preise davongetragen, will sich von dem Thiere nicht trennen, obwohl ihm bereits die enorme Summe von 10,000 Lfr. dafür geboten worden ist.

Halifax (Neuschottland), 8. Nov. Das hiesige Armenhospital ist am 7. Nov. niedergebrannt. 31 in dem oberen Stockwerke des Hauses untergebrachte Kranke verbrannten jämmerlich. Das Feuer brach im Erdgeschoße aus und verbreitete sich durch die Aufzugswerke sehr rasch in das obere Stockwerk. Die Rettung der dort untergebrachten Kranken war unmöglich, weil das obere Stockwerk mit den vorhandenen Leitern nicht erreichbar war. (St.-A.)

Türkei.

Aus den aufgefundenen Papieren Arabis dringt allmählig Einzelnes an die Oeffentlichkeit, was den Sultan nicht minder belastet als Arabi. In einem Briefe, welchen Mahomed Zäfer, einer der vertrautesten Berather des Sultans, auf direkten Befehl des Letzteren an Arabi geschickt hatte, heißt es:

„Der Sultan beauftragt mich, Ihnen Folgendes zu schreiben: Sie müssen vor Allem andern trachten, die Macht des Sultans in Egypten zu befestigen und zu verhindern, daß Egypten in die Hände der räuberischen Fremden falle. Der Sultan vertraut hierbei ausschließlich auf Sie, da gewisse Intriganten in Konstantinopel und in Egypten, von England gewonnen, verräthlicherweise jene verfluchten Plane Englands fördern. Alle diese Personen müssen von Ihnen scharf überwacht werden. Tewfik, welcher ebenfalls jener Klasse angehört, beweist durch seine Telegramme, daß er schwach und launenhaft ist. Der Sultan traut ihm deshalb ebensowenig, wie Ismail oder Halim. Er vertraut nur Ihnen." In demselben Briefe werden noch Vorsichtsmaßregeln empfohlen, wie die Korrespondenz zwischen Arabi und dem Sultan geheimegehalten und durch wen sie befördert werden müsse. In einem andern Briefe, der ebenfalls auf direkten Befehl des Sultans von dessen Sekretär Ratis an Arabi geschrieben wurde, erklärt der Sultan gleichfalls, er könne nur demjenigen trauen, welcher seine Souveränität über Egypten bedingungslos anerkenne, und diese Person sei Arabi. Dem Sultan liege nichts an der Person des Khedive. Der künftige Herrscher Egyptens müsse ausschließlich des Sultans Souveränität erhalten.

Nachricht.

Rottenburg, 8. Nov. In Würringen erhielt heute Abend 7 Uhr Herr Kaufmann F. J. Buß junior von hier vor dem Gasthaus zum Lamm mehrere Stiche in den Hals. Herr Buß soll in genanntem Orte eine beträchtliche Summe Hopfengeld ausbezahlt haben. Man sagt ferner, daß Befannte des r. Buß diesem vom Wirthshaus aus nachgerufen hätten, daß er warten möchte, worauf der Gestochene einen Schrei ausgestoßen hätte und man ihn in seinem Blute schwimmend vorfand; gegen halb 9 Uhr gab er seinen Geist auf. Ueber das Motiv zu dieser Schauerthat — ob Racheucht oder die leidige Geldgier — können wir noch nichts Zuverlässiges berichten. Den Thäter soll man bereits ermittelt haben.

Gandel & Verkehr.

Horb, 6. Nov. Heute wurden 370 M für den Bentner Primahopfen geboten, aber nicht abgegeben.

Tübingen, 9. Nov. (Hopfen) Der Hopfen-Berkehr auf der Stadtwage belief sich gestern auf 36 Ballen mit ca. 60 Ztr. Gewicht. Die Preise stiegen rapid, seit den letzten 2 Tagen bis auf 440 M per Ztr.

Stuttgart, 8. Nov. Die Stuttgarter Gewerbelasse hat nach dem „St.-Anz." sich bereit erklärt, nach Kräften für die Ermöglichung einer ruhigen Abwicklung der Liquidation der Handwerkerbank einzutreten. Von diesem Institute werden die Forderungen an die Bank nicht, wie in der letzten Mitgliederversammlung gesagt wurde, zu 80 Proz. ihres Betrages honorirt, sondern es wird eine Belohnung derselben, und zwar, soweit sie unter 500 M. betragen, eine volle und für höhere Beträge bis zu 80 Proz. der Beträge stattfinden. Außerdem beabsichtigt die Gewerbelasse, einen Theil der Kontokorrentschuldner der Handwerkerbank zu übernehmen, so daß dadurch die Chancen, die Liquidation in Ruhe hinausführen zu können, bedeutend größer geworden sind.

Ludwigsburg, 8. Nov. Der hiesige Ledermarkt am 7. Novbr. war von Verkäufern und Käufern stark besucht. Gut zubereitetes Leder wurde alles schnell und zu guten Preisen verkauft. Abgewogen wurden: Soblenleder 96 Ctr., Schmalleder 82, Zeugleder 4, Kalbleder 37, Bübleder 351, Bachelleder 91 Ctr., zusammen 631 Centner im Gesamtwerthe von M. 108 520. 50.

Allerlei.

— Um das Eierlegen der Hühner im Winter zu befördern, gibt man denselben außer einem warmen Stall alle zwei bis drei Tage etwas Cayennepfeffer unter das Futter. Für 12 Hühner reicht ein Theelöffel voll.

— Freuden eines Redakteurs. Ein bayrisches Blatt schreibt: Kein Geschäft bringt so viel Unannehmlichkeiten mit sich und unterliegt so der Kritik, als die Herausgabe eines Blattes, das jeder zu kritisiren sich befähigt hält, mag er es verstehen oder nicht. „Kritikiren kann jeder Bauer, besser machen, das ist sauer." Enthält die Zeitung zu viel Politik, so ist das Publikum unzufrieden; wenn zu wenig, da will man sie nicht ansehen. Ist die Schrift groß, so ist nicht Inhalt genug für das bezahlte Geld da, ist sie klein, so kann man sie nicht lesen, ohne daß einem die Augen übergehen. Ist das Format klein, so hat man nichts in der Hand, nicht einmal etwas einwickeln kann man, und das Bischen Inhalt ist wirklich nicht das dafür ausgelegte Geld werth. Ist das Format groß, so ist es eine große Kluhhaut, zu der man mehrere Tage braucht, um sie durchzulesen. Veröffentlichungen wir

Telegramme. So sagen die Leute, wir brachten lauter Lügen; lassen wir sie weg, so heißt es, wir unterdrückten die Wahrheit aus Parteigründen. Erlauben wir uns einmal einen Scherz, so sind wir fache Flachköpfe; machen wir keinen, so sind wir verknöcherte Dickhäuter. Bringen wir Originalartikel, so werden wir verdammt, weil wir nicht fleißig sammeln; sammeln wir fleißig, so heißt es, das haben wir schon alles gelesen. Loben wir jemand, so sind wir parteiisch; thun wir es nicht, so sind wir es auch. Haben wir einen Artikel, der den Frauen gefällt, so sagen die Männer, es sei ein Gewächs; befriedigen wir aber die Wünsche der Frauen nicht, so eignet sich das Blatt nicht für das Haus u. s. w.

— Lieutenant: Johann bringe mir mein Abendbrot — eine Portion Rinderfilet. — Barische: Herr Lieutenant haben wohl vergessen, daß Sie heute bei Herrn Scheinrath Seyler zum Abendessen geladen sind? Lieutenant: Richtig — na, da bring mir rasch 2 Portionen Rinderfilet.

— Ein Metzger und Bierwirth eines gewerbfleißigen Städtchens an der Berrabahn hatte dem Schäfer seines Ortes einige Schafe in Futter und Pflege gegeben. Da eines der Thiere ziemlich fett war und es dem Metzger an Schlachtvieh fehlte, schickte der Schäfer seinen Jungen zu dem Metzger. Derselbe richtete den Auftrag seines Vaters dahin richtig aus, der Metzger möge sein Schaf holen und schlachten. „Berschlachter Schlingel“, sagte der Metzger zu dem Jungen, mußt Du denn vor allen meinen Biergästen sagen, daß ich Schafe schlachte? Merke Dir's, wenn Du wieder einmal kommst, sprichst Du von Hammeln. Bald darauf haben einige Schafe des Besitzers Lämmer geworfen, und der Junge eilt freudig zum Metzger: „Eure Hammel haben gelammt“.

— Falsche Auffassung. Dienstmädchen: „Gnädige Frau, überall spricht man, zur Vermeidung von Unglücksfällen in Theatern und öffentlichen Versammlungsorten ist die Vermehrung der Ausgänge dringend notwendig. Ich möchte also bitten, mir von nun an statt einmal wenigstens dreimal wöchentlich den Ausgang zu erlauben, damit kein Unglück geschieht.“

Entzündung der Schleimhäute beruhend, eben so rasch gehoben werden können, als diese Entzündung durch ein geeignetes Fieber und entzündungswidriges Mittel beseitigt wird, und trotzdem in der Praxis in vielen tausenden von Fällen diese wissenschaftlichen Ergebnisse durch die auf Basis derselben dargestellten Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen sich glänzend bewährt haben, so gibt es dennoch noch einzelne Zweifler, welche nicht begreifen können, dass man mit einigen Pillen, die man direct in den Magen führt, den Husten, die Heiserkeit, überhaupt den Schnupfen resp. Katarrh so rasch beseitigen können. Für diese sei zu besserem Verständniß erwähnt, dass der entzündliche Zustand der Schleimhäute durch Massenauswanderung der weissen Blutkörperchen begünstigt, dass diese Massenauswanderung durch die innerliche Anwendung der Chinaalkaloide beschränkt und hierdurch der entzündliche Zustand selbst mit seinen Folgen (Katarrh, Schnupfen etc.) beseitigt wird. Die echten W. Voss'schen Katarrhpillen sind in Nagold in der Apotheke A Schachtel M. 1 vorrätig.

X Obgleich wissenschaftlich nunmehr feststeht, dass die katarrhalischen Erkrankungen der Luftwege, auf einer

Hiezu Nr. 7 des Deutschen Unterhaltungsblattes.

Bened. Mahlmühle- und Liegenschafts-Verkauf.

Indem bei dem am 17. v. M., in diesem Blatte Nr. 119 beschriebenen Liegenschafts-Verkauf kein günstiges Resultat erzielt wurde, so findet ein nochmaliger Verkauf am

Dienstag den 14. d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus statt, wozu Kaufsliebhaber zur benannten Zeit freundlich einladet.

Den 7. November 1882.
Müller Seidt's Wittwe.
In deren Auftrag:
Stadtschultheiß Brenner.



STOLLWERCK'S CHOCOLADE UND CACAO

Nur die besten Sorten werden verarbeitet. — Puder-Cacao's absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. — Chocoladen mit 5 und 10% Sago-Zusatz per 1/2 K^o. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke „Rein Cacao und Zucker“ von M. 1.60 ab.

Die Originalverpackung trägt die Verkaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K^o M. 5) ist das Beste, was in Chocolade gefertigt werden kann.

Dépt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck, Kais., Kgl., Grossh. & Hoflieferanten.

Spielberg. Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger Knecht kann sogleich bei mir eintreten.

Rueff z. Köhle.

Nagold. Lederschürzchen

in großer Auswahl äußerst billig bei Carl Köhler, Sattler und Tapezier.

Nagold. Prima-Salonkohlen

offerirt in größeren und kleineren Partien zu den billigsten Preisen

Heinrich Müller.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Die Flach-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei

Prämiirt Wien 1873 höchste Auszeichnung. Ehrendiplom Cannstatt 1858 silberne Medaille.

von **Wilh. Jul. Münster** in **Baiersbrunn-Freudenstadt**

Prämiirt Paris 1867 goldene Medaille. Rottweil 1864. bronzene Medaille.

übernimmt auch heuer wieder Flach, Hanf und Abwerg zum Spinnen und Weben und berechnet den Schneller von 1000 Fäden = 1228 Meter unter Uebernahme beider Frochten und aller Unkosten zu 12 S Spinnlohn, für den Meter Abwergtuch 20 S Weblohn, bei vorzüglicher Qualität und prompter Bedienung.

NB. Die Spinnereien Schreihelm und andere liefern den sogenannten Meter Schneller, der nur circa 800 Fäden = 1000 Meter hält.

Spinnmaterial übernehmen und ertheilen nähere Auskunft die Agenten:

Gottlob Anodl, Nagold.
C. Dieterle, Wildberg.
J. Hindenbach's Wwe., Altenstaig.
Friedr. Martini, Nagler, Emmingen.
Johs. Frash, Oberjettingen.
Herr. Ottmar, Schuhmacher, Ebhausen.
Jakob Sihler, Amerikaner, Effringen.

Friedr. Ernst, Güttingen.
J. G. Gutekunst, Hatterbach.
Gebr. Dürr, Rohrdorf.
Amtsdiener Proff, Sulz.
Postagent Hanselmann, Simmersfeld.
Anton Traub, Ergenzingen.
Christoph Trost, Walldorf.
Wilh. Hagenlocher, Mödingen.

Zur Annahme von: Flach, Hanf und Abwerg für die seit vielen Jahren wegen ihrer vorzüglichen Garne und schnellen Bedienung bekannte

Mech. Leinenspinnerei, Weberei & Zwirnerrei

von **Müller & Co. in Babenhausen**

hält sich bestens empfohlen

der Agent **Gustav Heller.**

Nagold. Bäckerei-Empfehlung.

Nachdem ich die Bäckerei von Dav. Grafen an der Emminger Straße beim Schullehrer-Seminar übernommen, werde ich am nächsten Sonntag solche eröffnen und mich durch gute schöne Waare in den hier üblichen Gattungen zu empfehlen suchen. Auch nehme ich stets **Rundenbrot** zum Baden an, wobei ich versichern darf, daß das mir gewordene Vertrauen ich in jeder Weise rechtfertigen werde und bitte daher um geneigten zahlreichen Zuspruch.

Friedr. Lichtenberger,
Bäcker beim Seminar.

Nagold. Anfangs nächster Woche ist rother Unterländer Wein

pr. Liter 25 S zu haben bei **Adam Koch,** Weinhandlung.

Ebenso bringt seine älteren **rothen und weißen Weine** in empfehlende Erinnerung

der Obige.

Nagold. Ein heizbares Zimmer

mit Kochofen hat sogleich oder später an eine ledige Person oder kleinere Familie zu vermieten — wer? sagt die Exped. d. Bl.

Nagold. Zu verkaufen ein gut erhaltenes Pianino.

Näheres im Comptoir ds. Blattes.

Walldorf. Heute Samstag und Sonntag Bocksbraten

nebst seinem Stoff bei **Kronenwirth Gänfle.**

Nagold. Neue holl. Sardellen

empfeht **Hch. Gauss.**

Nagold. Ulmer Münsterbauhose

à 8 M., höchster Treffer 75 000 M., bei **Heinrich Müller.**

Ein ärztlicher Bericht über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Gelbbauchgelen für unnütze Rituale schützen wollen, gratis und franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man gebe seine Adresse gef. per Postkarte an.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg
verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen
Flachs-, Hanf und Abwerg
zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:
Herr Carl Pflomm, Nagold.
C. Werner, Bondorf.
C. W. F. Reichert, Wildberg.
G. Wucherer, Altenstaig.

Hochzeits-Einladung.

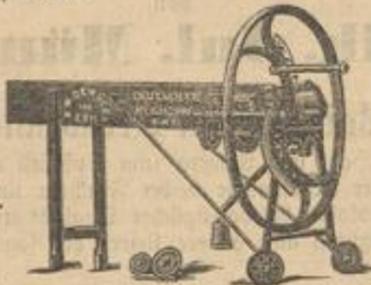
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 16. November
in das Gasthaus zum Hirsh hier
freundlichst einzuladen.

Johannes Bühler,
Sohn des Johannes Bühler, Bauers,
und seine Braut:
Margaretha Rothfuß,
Tochter des Joh. Georg Rothfuß,
Bauers in Wöhrhardt.

E b h a u s e n.

**Futterschneid-
maschinen**

für Hand- und Göpelbetrieb,
neuester Konstruktion, deutsches Reichspatent.
Göpel, Dreschmaschinen, Rüben-
schneider, Säulenpumpen u. s. w.
empfehlen unter Garantie und Probezeit



W. Dengler,
Mech. Werkstätte.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte,
Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 14. November
in unser Gasthaus zur Linde
freundlichst ein.

Christian Kempf, Lindemwirth,
Sohn des + Georg Friedrich Kempf,
Bauers in Winderbach,
und seine Braut:
Christiane Ehnis,
Tochter des Adewirthe Ehnis in Haiterbach.

Mech. Leinenspinnerei und Weberei
in Memmingen (Bayern)

verarbeitet fortwährend

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn, Leinwand, Tischzeug & Gebilden
in vorzüglichen Qualitäten zu den billigsten Löhnen.
Nähere Auskunft ertheilt und besorgt Sendungen an obige Spinnerei:
Herr J. F. Gutbub in Wildbad.

Warnung vor Täuschung!

Unterzeichnete spinn den 1000 Meterschneller zu
9 Pfg.;

Andere zu 12 Pfg., wieder Andere den 1228 Meterschneller zu 12 Pfg.,
was bei Letzteren gleich 9 3/4 Pfg. ist; hieraus ergibt sich nun, daß wir
um 3 Pfg. und um 1/4 Pfg. billiger als alle bestehenden Lohn-
spinnereien liefern und für **bestes Garn garantiren!!**

Flachs-, Hanf- & Abwerglohnspinn- & Weberei
Schretzheim,
Bahnhofstation Dillingen a/Donau.

Bum Spinnlohn

von 9 Pfennige

statt seither 12 Pfg., also 1/4 billiger als die meisten ande-
ren Lohnspinnereien, liefert **garantirt** allerbeste Garne die
größte und renommirteste



Lohn-, Flachs-, Hanf- u.
Abwerg-Spinnerei

Schretzheim,
Station Dillingen a/D.



Die Bahn-Fracht ist her und retour frei. Die **Web-
löhne** sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.
Jeder Lohn-Sack kommt hiedurch 2-5 Mark im
Spinn- und Weblohn billiger. Es wird außerdem jedem
werthen Kunden 1 Handtuch zum halben Preise von 40
bis ca. 80 Pfg. — falls es beim Herrn Agenten nicht ab-
bestellt wird, beigegeben.

Zur Besorgung empfehlen sich die Herren Agenten:

Heinr. Müller in Nagold.

- J. Bühler in Walddorf.
- Jakob Walz, Wildberg.
- Ernst, Wagnermeister, Gältlingen.
- David Brenner, Ebhausen.
- Samuel Walz in Oberchwandorf.
- Th. Mall in Sulz.
- Carl Wolf, Herrenberg.
- Carl Müller, Wöhringen.
- C. D. Beeris Wwe., Handlung,
Altenstaig.

Nach Amerika



sind **Auswanderer** billigste Beförderung mit den
Postdampfern der Hamburger, Bremer und Rotterdamer
Linie durch

Carl Henssler Sohn, Altenstaig.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen,
Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit
1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig.
Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffes als auch der
Garne und Tücher übernimmt die Fabrik. —

Die Agenten:

- Gottlieb Christein, Mötzingen.
- J. Hanselmann, Simmersfeld.
- B. Graf, Haiterbach.
- W. F. Lang, Rohrdorf.



nach **Amerika** befördert **billigst** mit Postdampfern
I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Ant-
werpen, und kann ich besonders die Rotterdamer Linie,
als die angenehmste und billigste, empfehlen.

Heinrich Müller, Nagold.

Rath

steht meine reich illust. in
8 Koll. erschienene Pro-
süre für 30 S. in Brief-
marken fr. zu beziehen) je-
dem **Haut- und Geschlechts-**
Leiden, Weis auch briefl. sehr speciell:
**Pflechten, Wunden, Schwächezu-
stände, Weisfluß, Bandwurm
und Magenleiden.** Seit Jahren
bewährteste **Heilmethode.**
H. Schulz, München, Schwabacherstr.
Wied. Wechelerstr. M. Schulz, München.
Ihr Mund habe ich verkränkt, und
bin daher verpflichtet, Ihnen Bericht zu-
zugeben. Von den Flechten auf Brust
und Armen bin vollständig rein und be-
finde mich wohl und munter.
Wilhelmshafen.
H. Barby, I. Adol. I. Matr.-Zis.

N a g o l d.

Montag den 13. November wird der

Frauenarbeitsverein

im Defanathause wieder beginnen.
Anna Kemmler.

N a g o l d.

**Losungsbüchlein
fürs Jahr 1883**

bei Buchbinder Wolf.

E b h a u s e n.

Gesundheitskaffee,

genau nach Vorschrift des Herrn
Sanitätsraths Dr. med. Arthur Luge,
aus der Fabrik von Louis Wittig & Cie.
in Cöthen,

ist mir der Verkauf für hiesige Gegend
übertragen worden und empfehle ich
solchen als wirklich vorzüglich für Kranke
und solche, welche durch den Bohnen-
kaffee aufgeregt werden.

J. Spich.

Frucht-Preise:

Altenstaig, den 8. November 1882.

	M S	M S	M S
Alter Dinkel	—	10	—
Neuer Dinkel	8	7 81	7 50
Saber	8 50	7	5 30
Gerste	10	9 14	8 50
Bohnen	—	8 50	—
Wägen	—	10	—
Roggen	11 50	11 23	10
Linien-Gerste	9	8 40	6
Weißkorn	—	10	—